

FORUM D

Forschendes Lernen: Entwicklung wissenschaftlicher Kompetenz

Impuls 1: Humboldt reloaded - Wissenschaftspraxis von Anfang an (Prof. Dr. Martin Blum, Universität Hohenheim)

Studierende schon früh für den Wissenschaftsprozess zu begeistern sollte eine zentrale wichtige Aufgabe der universitären Lehre sein, um damit die (Aus-)Bildung der nächsten Generation von Forschern zu sichern. Die heutige Lehr-Wirklichkeit an den allermeisten Universitäten fördert dieses Ziel - zumindest im Bachelorstudium - nur unzureichend. Häufig stellt die Bachelorarbeit erstmals einen echten Forschungsbezug her.

„Humboldt reloaded ersetzt keine Vorlesung“

Das im Qualitätspakt Lehre geförderte Projekt „Humboldt reloaded“ stellt dem ein forschungs- und projektorientiertes Studienangebot in früh im Bachelorstudiums gegenüber. „Humboldt reloaded“ ersetzt keine Massenvorlesung, bietet aber auf freiwilliger Basis die Mitarbeit in den aktuellen Forschungsprojekten der Fachgebiete an. Die Studierenden erleben in den Projekten bereits im zweiten Studienjahr den Wissenschaftsprozess am eigenen Leib und erfahren was es heißt, sich ganz der Forschung zu widmen.

Mit dieser Erfahrung geht zum einen eine Erdung einher; Studierenden begeben sich aus den Höhen des Lehrbuchwissen in die Niederungen des Experiments oder der empirischen Studie, mit allen realen Möglichkeiten des Scheiterns. Zum anderen verstärkt die Projektarbeit die Motivation der Studierenden, die jetzt wissen, weshalb sie sich mit den einzelnen Disziplinen im Studium abgeben (müssen). Die Universität gewinnt engagierte und aktive Studierende, die sich zudem eher für ein Masterstudium und eine akademische Laufbahn entscheiden und so den wissenschaftlichen Nachwuchs sichern.



Prof. Dr. Daniela Elsner wurde – ebenso wie Prof. Dr. Martin Blum – 2014 mit dem Ars legendi-Preis ausgezeichnet.

Impuls 2: Forschendes Lernen in der Hochschule (Prof. Dr. Daniela Elsner, Goethe Universität Frankfurt)

Konstruktivistische Lerntheorien verweisen darauf, dass die Ausbildung von Kompetenzen nicht allein durch Wissensreproduktion erfolgen kann sondern insbesondere durch Wissenskonstruktion. Eine solche ist grundsätzlich mit einer aktiven Beteiligung der Lerner am Lernprozess verbunden und diese impliziert Selbsttätigkeit, die Verknüpfung von Theorie und Praxis sowie Interessen- und Ergebnisorientierung im Sinne einer Handlungsorientierung.

Forschendes Lernen kann als Prozess des aktiven wissenschaftlichen Arbeitens Studiums verstanden werden, der auf die selbstständige Gewinnung von neuen Erkenntnissen abzielt. Ein solcher Prozess umfasst die Beschäftigung mit theoretischen Konzepten, die überblicksartige Aufarbeitung des Forschungsstandes zu einem Thema, die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit Forschungsmethoden, die Entwicklung von Fragen und ggf. Hypothesen sowie die Wahl der Methode.

Darüber hinaus kann dieser Prozess auch die Durchführung von Untersuchungen und deren (öffentlichkeitswirksame) Präsentation beinhalten. Somit ist mit Forschendem Lernen keine einfache Übertragung elaborierter Forschung ins Studium gemeint, sondern die Integration von Prozessformen der Forschung. ■

WORKSHOP-ERGEBNISSE

Im Forum wurden mit großem Enthusiasmus zwei sehr unterschiedliche Konzepte von Forschendem Lernen präsentiert.

Die Kommentare der Studierenden machten deutlich, dass die Erfahrung mit Forschendem Lernen eine große Bereicherung für ihre Studienmotivation und Fachidentifikation erbracht hat.

Sie erleben, dass sie in die Gemeinschaft der Forschenden einbezogen werden und ihre Leistungen in einer forschungsadäquaten Weise anerkannt werden.

In der Diskussion zeigte sich, dass Forschendes Lernen fachspezifisch unterschiedliche Ausprägungen kennt.

Die Frage der Freiwilligkeit der Teilnahme wurde lebhaft diskutiert, ebenso der wissenschaftliche Anspruch, der an die Leistungen der Studierenden gestellt werden kann.